

# ERDBEBEN 2001

## Jahresübersicht des Österreichischen Erdbebendienstes

Im Jahr 2001 gab es in Österreich mit 38 verspürten und dem Erdbebendienst gemeldeten Beben eine überdurchschnittlich hohe seismische Aktivität. Von diesen 38 Beben ereigneten sich 9 in Niederösterreich, ebenfalls 9 in Vorarlberg, 7 in Tirol, 5 in der Steiermark, 3 in Kärnten und 2 in Oberösterreich. Drei Beben, deren Epizentrum jenseits der Grenze lag, wurden auch in grenznahen Gebieten Österreichs verspürt (und verursachten in einem Fall sogar leichte Schäden).

Dominiert wurde das österreichische Erdbebengeschehen von drei herausragenden Beben beziehungsweise Bebenserien. Am 27. Juni ereignete sich um 02.17 Uhr MESZ im Raum Pitten/Seebenstein im südlichen Niederösterreich ein Erdbeben, das einen Wert von 3,7 (Magnitude nach Richter) erreichte und im Epizentrum mit einer Intensität von 4-5 Grad auf der zwölfstufigen Europäischen Makroseismischen Skala (EMS, entspricht der Mercalli-Sieberg-Skala) verspürt wurde und viele Menschen aus dem Schlaf rüttelte. Ein schwaches Nachbeben um 02.25 Uhr MESZ erreichte noch eine Magnitude von 2,6 und wurde mit 3 Grad EMS wahrgenommen. Der stärkste Erdstoss dieser Serie erfolgte jedoch am 1. Juli um 03.49 Uhr MESZ und erschütterte bei einer Magnitude von 4,5 das Epizentralgebiet mit einer Intensität von 5-6 Grad EMS, wo dadurch vereinzelt leichte Gebäudeschäden entstanden. Der Fühlbarkeitsbereich dieses Ereignisses erstreckte sich im Norden bis nach Wien und im Süden bis über Graz hinaus.

Am 17. Juli um 17.06 Uhr MESZ bebte die Erde bei St. Martin im Passeiertal in Südtirol nahe der österreichischen Grenze. Dieses Beben wurde mit einem Magnitudenwert von 5,3 gemessen und erreichte in grenznahen Gebieten Nordtirols noch eine Intensität von 5-6 Grad EMS und verursachte im Ötztal und Wipptal vereinzelt leichte Verputzschäden an Gebäuden.

Am 21. November ereignete sich um 18.10 Uhr MEZ ein Beben bei Schwadorf im nördlichen Wiener Becken, das eine Magnitude von 3,5 aufwies und das Epizentrum mit einer Intensität von 5 Grad EMS erschütterte, wobei es an einigen wenigen Bauwerken zu Rissen im Verputz kam. Das Beben konnte bis Wien und Eisenstadt verspürt werden.

Von den restlichen Beben erreichten immerhin 15 eine Epizentralintensität von 4 Grad EMS (bei Magnituden zwischen 2,5 und 3,2), was das abgelaufene Jahr nicht nur zahlenmäßig, sondern auch der Erdbebenstärken nach, als eine überdurchschnittlich seismisch aktive Periode kennzeichnet.

Autor:

Dr. Edmund Fiegweil

Seismologischer Dienst

Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik